

Rede zum Neujahrsempfang der Stadt Dortmund, 23.01.2012, 19.00 Uhr, Konzerthaus

Sehr geehrter Herr Minister Schneider,
sehr geehrter Herr Regierungspräsident Dr. Bollermann,
liebe verehrte Gäste,

„Herzlich Willkommen“ beim Neujahrsempfang 2012 der Stadt Dortmund. Zuerst geht mein herzlicher Dank an Generalmusikdirektor Jac van Steen und die Dortmunder Philharmoniker für diese wunderbare Ouvertüre zum heutigen Abend. Ich freue mich außerordentlich, im Verlauf dieses Neujahrsempfangs noch mehr musikalische Hochgenüsse von Ihnen allen zu erleben, denn ich höre Sie immer sehr gerne.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es freut mich sehr, dass auch zum diesjährigen Neujahrsempfang mehr als 1100 Gäste der Einladung ins Konzerthaus gefolgt sind. Ich hoffe, Sie hatten einen guten Start in das nicht mehr ganz taufrische Jahr 2012. Gestern konnten wir in Hamburg einen Start der ganz besonderen Art ins neue Jahr verfolgen. Der höchste Auswärtssieg seit Langem und als der BVB in der Saison 95/96 genau so in die Rückrunde gestartet ist, gab es am Ende die Doppelmeisterschaft. Gespannt darf man erwarten, ob sich Geschichte wiederholt. Das gestrige 5-Tore-Grinsen von Klopp wollen wir sicherlich alle gerne noch einmal sehen.

Meine Damen und Herren,

besonders herzlich begrüße ich Frau Bürgermeisterin Birgit Jörder und Herrn Bürgermeister Manfred Sauer und die anwesenden ehemaligen repräsentativen und administrativen Spitzen der Stadt Dortmund: Dr. Gerhard Langemeyer, Marianne Wendzinski, Lorenz Ladage und Adolf Miksch. Ebenfalls begrüße ich die Dortmunder Landtagsabgeordneten sowie die Mitglieder des Rates und der Bezirksvertretungen der Stadt. Weiter begrüße ich die Vertreterinnen und Vertreter des konsularischen Corps und die Bürgermeister aus unserer westfälischen Nachbarschaft. Und es freut mich natürlich sehr, Vertreterinnen und Vertreter aus allen gesellschaftlichen Bereichen Dortmunds: aus Wirtschaft, aus Handel, aus Handwerk, aus Kirchen, aus Bildung, aus Hochschulen, aus Forschung, aus Gewerkschaften, aus Kultur und aus dem Sport, von Organisationen und Verbänden sowie von zahlreichen Behörden aus Stadt, Land und Bund begrüßen zu dürfen. Ihnen allen ein herzliches Willkommen! Schön, dass Sie alle da sind.

Auch in diesem Jahr haben wir wieder rund 300 in den verschiedensten Bereichen ehrenamtlich und freiwillig tätige Dortmunderinnen und Dortmunder eingeladen. Mit Ihrem Engagement bereichern Sie das Leben unserer Stadt und sorgen mit dafür, dass Dortmund eine lebens- und liebenswerte Stadt ist. Deshalb gilt Ihnen, liebe Ehrenamtliche und Freiwillige, mein besonderer Gruß und der herzliche Dank der Dortmunder Bürgerschaft! Sie sind Mutbürger und Mitmachbürger. Sie bringen sich ein. So soll es sein! Die Stadt der Bürgerinnen und Bürger braucht Sie.

Meine Damen und Herren,

2011 war ein atemloses Jahr – wie die Süddeutsche Zeitung treffend titelte. Ein atemloses Jahr für Deutschland und die Welt aber auch für Dortmund. Ein Jahr, in dem soviel geschehen ist, dass es auch für mehrere Jahre locker gereicht hätte. Fukushima und die Energiewende in

Deutschland, der arabische Frühling, die Euro-, Banken- und Staatsschuldenkrise waren die beherrschenden Themen des letzten Jahres.

Für Dortmund war es durchaus ein besonderes Jahr, das von der DortmundAgentur in diesem schönen Heft eingefangen wurde. Es war ein bemerkenswertes Jahr: Wir hatten 2011 in Dortmund keine Wahl – dafür hatten wir eine Meisterfeier. Das war mindestens genauso spannend und – wie immer in Dortmund – haben die Richtigen gewonnen.

Leider gab es für Dortmund im letzten Jahr auch einige traurige Nachrichten. Besonders betroffen hat uns, dass am 07. Juli unser Alt-Oberbürgermeister Günter Samtlebe verstorben ist. Er hat das Amt des Oberbürgermeisters und seine Heimatstadt Dortmund menschlich und persönlich geprägt und eine große Lücke hinterlassen. Er war so, wie es sein soll! Ein Oberbürgermeister mitten im Leben seiner Stadt!

Meine Damen und Herren,

Anfang 2011 – ich denke, die meisten werden sich erinnern – standen wir in Dortmund vor vielen großen Herausforderungen: die weitere Konsolidierung unseres Haushaltes, die Wirtschaft in der Krise stabil halten, die Arbeitslosigkeit weiter senken, das Defizit des städtischen Klinikums in den Griff bekommen, den Phoenix-See auf den Weg bringen, die Thier-Galerie eröffnen, die vielschichtigen Fragestellungen in der Nordstadt beantworten, die Diskussion um die Aufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge in Hacheney und Lütgendortmund versachlichen und vieles mehr. Da haben Viele gesagt: „*Das schafft man nicht!*“. Ein Jahr später können wir sagen: „*Fertig isses!*“

Es ist uns gelungen, die emotionalen Diskussionen um die Nordstadt und die Aufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge zu beenden. Was bleibt: Das Problem der Armutswanderung aus Südost-Europa – meine Damen und Herren – können wir jedoch mit kommunalen Mitteln allein nicht lösen. Das kann nur auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene in der Heimat der Menschen geschehen. Dafür werde ich mich einsetzen und das Thema an entsprechender Stelle immer wieder ansprechen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist uns gelungen, das Defizit der städtischen Kliniken auszugleichen, ohne das Klinikum zu privatisieren oder den Status als Haus der Maximalversorgung zu gefährden. Der städtische Haushalt ist weiter auf einem guten Weg. Dortmund ist handlungsfähig! Bei allen Sparanstrengungen haben wir unsere Stadt aber nicht „kaputtgespart“. Wenn nicht noch unerwartete neue Krisen kommen, Bund und Land uns nicht noch weitere Lasten aufbürden, sondern entlasten, dann bestehen gute Chancen, ab 2015 unsere Stadt zu entschulden. Wir haben transparente Verfahren zur Haushaltsaufstellung entwickelt. Rat und Regierungspräsident werden durch regelmäßige Managementberichte auf dem Laufenden gehalten.

Es freut mich, zu lesen, dass auch der bayrische Ministerpräsident dem Konsolidierungsthema beigetreten ist und den Freistaat bis 2030 komplett schuldenfrei machen möchte. Viel Glück dabei, allerdings nicht auf Kosten des Länderfinanzausgleichs zu Lasten anderer. Schließlich waren auch andere Bundesländer mit Bayern solidarisch, als es noch ein Agrarstaat war. Die Mittel aus Dortmund und Nordrhein-Westfalen waren, wie wir heute wissen, gut investiertes Geld. Bayern sollte sich jetzt nicht aus der Solidargemeinschaft zurückziehen, das gehört sich nicht.

An dieser Stelle ist es mir ein Bedürfnis, unserem Regierungspräsidenten – Herrn Dr. Bollermann – zu danken. Die konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrer Behörde – sehr geehrter Herr Regierungspräsident – hat unseren Kurs unterstützt. „Glück auf“ auch den Herrn Regierungsvizepräsidenten Milk. Viel Glück im Amt und bei der Arbeit.

Womit ich bei dem Thema „Wahlwiederholung“ bin, das die Stadt seit dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster Mitte Dezember, diskutieren lässt. Ob wir in diesem Jahr noch eine Wahl des Rates und der Bezirksvertretungen – bis auf Brackel – haben werden, ist unklar. Wir wissen nur, 2014 wird es sicher wieder eine Kommunalwahl im regulären Rhythmus geben.

Es ist nun bedauerlicherweise genau die Situation entstanden, die ich 2009/2010 durch Klageverzicht und damit einhergehend durch die Wiederholungswahl zum Amt des Oberbürgermeisters vermeiden wollte und vermieden habe: Die Frage der Wahlwiederholung des Rates und von 11 Bezirksvertretungen wurde leider nicht politisch gelöst, sondern auf die juristische Ebene verlagert. Dadurch ist ein Hickhack entstanden, das die meisten ratlos, aber kaum jemanden zufrieden, zurücklässt. 2 Gerichte haben 2 völlig unterschiedliche Urteile gefällt. Da hätte ich mir doch salomonischere Urteile gewünscht, die den Rechtsfrieden – hier liegt die Betonung auf „Frieden“ – nicht zu stark strapazieren. Denn die politischen und organisatorischen Folgen dieser gegensätzlichen Urteile sind immens. Zum Glück für Dortmund haben die Ratsfraktionen in dieser Situation dennoch seriöse Sacharbeit geleistet. Der Dortmunder Rat ist stark und handlungsfähig und das ist für mich in diesen Zeiten eine gute Nachricht. Das gilt auch für die Bezirksvertretungen.

Meine Damen und Herren,

bleibt die Frage: „*Was erwartet uns in 2012?*“:

- das Lensing-Carrée wird fertiggestellt,
- der Neubau auf dem alten Quelle-Haus steht kurz vor der Eröffnung,
- der Spatenstich für das DFB-Museum steht bevor,
- der Brüderweg wird umgebaut,
- ebenso der Petrikirchhof,
- für das WestLB-Gebäude wird es in Kürze eine Baugenehmigung geben,
- die Plätze am U-Turm werden fertig gestellt

Nach aktueller Bilanz stehen Investitionen von weit über 1 Milliarde Euro [brutto] für Dortmund in den nächsten Jahren an. Unser Weg war richtig! Unsere öffentlichen Investitionen in die Stadt haben private Investoren ermutigt hier in Dortmund zu bauen und damit einen Beitrag zu einer erfolgreichen Stadtentwicklung zu leisten. Die Zukunft einer Stadt bemisst sich auch nach der Zahl der Baustellen und an den fertiggestellten Neubauten. Für dieses Engagement danke ich herzlich.

Sportlich freuen wir uns auf den Mai, die Fußball-Europameisterschaft und die Olympischen Spiele. Da drücken wir insbesondere dem Deutschland-Weltmeister-Achter die Daumen für das lang ersehnte olympische Gold.

Kulturell wird es viele Höhepunkte am und im Dortmunder U geben, das Spiegelzelt am U wird wieder aufgebaut, Klangvokal wird wieder stattfinden und in diesem Rahmen wird der 6. Internationale Gospelkirchentag hier in Dortmund gastieren. Dortmund untermauert damit weiter seinen Ruf als heimliche Chor-Hauptstadt Deutschlands. Insgesamt wollen wir die

Stadt besser über Veranstaltungen in Szene setzen. Die Menschen werden über Dortmund sagen: „Da ist immer was los.“ – und zwar nicht nur in der City, sondern stadtweit.

Meine Damen und Herren,

im Bereich der Bildung werden wir bis 2015 eine 35 %-ige Versorgung mit U3-Betreuungsplätzen sicherstellen. Nach allen bisherigen Erkenntnissen werden wir dieses Ziel auch erreichen – anders als andere Städte. 2012 werden wir die erste Sekundarschule Dortmunds in Westerfilde auf den Weg bringen. Diese neue Schulform ist für mich richtungsweisend für mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit in unserer Stadt.

2012 werden wir Kindern und Jugendlichen durch die Jugendforen mehr jugendpolitische Mitsprachemöglichkeiten einräumen. Bewährtes wie den Aktionsplan „Soziale Stadt“ werden wir für die soziale Balance der Stadt einsetzen.

Dortmund – meine Damen und Herren – ist eine weltoffene, vielfältige Stadt. Nicht nur aus der Vielfalt unserer Wirtschaft, diesem Tausendfüßler, den keine Krise so leicht umwirft, sondern auch aus der Vielfalt der Menschen dieser Stadt, mit ihrer unterschiedlicher Herkunft, ihrer Kultur und ihren verschiedenen Lebensentwürfen, ziehen wir unsere Stärke. Stärke kommt von Vielfalt! Es entspricht zudem unserem Selbstverständnis, allen Menschen in der Stadt gleiche Teilhabe und Chancen auf allen Ebenen der Gesellschaft zu ermöglichen. Vielfalt ist die beste Prävention gegen Rechtsextremismus. Und ich sage ganz deutlich: Eine Stadt der Vielfalt muss tolerant sein. Aber nicht denen gegenüber, die mit ihrer Intoleranz, ihrem Rassismus und ihrer Diskriminierung unsere gewollte Vielfalt gefährden. Diese Gruppierungen werden wir bekämpfen! Wir lassen uns unser vielfältiges und lebenswertes Dortmund nicht kaputtmachen! Schon gar nicht von Springerstiefeln. Bei uns hat die Vielfalt Tradition!

Eine Politik für Vielfalt ist natürlich sehr viel mehr als der Kampf gegen Rechtsextremismus. Aber auch 2012 werden wir in Dortmund zusammen mit Politik, Gewerkschaften, Polizei und Zivilgesellschaft die Rechtsextremisten zurückdrängen. Das wird vor allem auf Grundlage des „Aktionsplans gegen Rechts“ geschehen, der erfreulicherweise von allen Ratsfraktionen unterstützt wird.

Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang auf den heimtückischen Mord an Mehmet Kubasik hinzuweisen. Er war einer von uns! Dieser Mord richtet sich gegen uns alle. Ich begrüße sehr herzlich seine Familie, die Familie Kubasik. Ich darf Sie alle bitten, sich in Gedenken an Mehmet Kubasik für 1 Minute zu erheben. Ich danke Ihnen!

Meine Damen und Herren,

Ende 2011 war die Arbeitslosenquote auf 12,3 % gesunken. Im Jahresvergleich sank sie somit um 0,7 %. Noch nie konnten wir so viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zählen wie im letzten Jahr. Das ist schön, aber wir sind noch nicht am Ziel! Mein Ziel bleibt, bis 2015 die Arbeitslosenquote unter 10 % zu drücken. Nur ein kleines Zahlenspiel: Ende 2011 hatten wir die 12 vor dem Komma, und ich strebe für Ende 2012 die 11 vor dem Komma an.

Die Arbeitslosenquote und die hohe Zahl der Menschen, die mit Hartz IV aufstocken mussten, schlugen sich für Dortmund negativ im Armutsbericht des Paritätischen nieder. Gegen Armut in unserer Stadt werden wir weiter kämpfen. Da haben wir unsere Hausaufgaben auch erledigt, aber die kommunalen Möglichkeiten sind an dieser Stelle erschöpft. Da brauchen wir

vor allen Dingen von Seiten des Bundes die Unterstützung in Form von Mindestlöhnen und ausreichenden Hartz IV-Sätzen.

Erfreulicherweise ist die Wirtschaft in Dortmund in der Krise stabil geblieben. Eines der vielen erfolgreichen Beispiele ist die Firma Albonair. Das Unternehmen hat im November 2010 seinen Firmensitz auf Phoenix West bezogen und wächst seitdem kontinuierlich weiter. Auch Caterpillar, Weltmarktführer bei der Herstellung von Hydraulikbaggern, wächst stetig und beschäftigt hier aktuell 585 Menschen. In den nächsten 15 Jahren wird Caterpillar insgesamt 75 Millionen Dollar in den Standort Dortmund investieren. Oder WILO, einer der Weltmarktführer für Pumpen und Pumpensysteme: Weltweit verfügt der Konzern über 6.200 Beschäftigte, davon 1.200 in Dortmund – Tendenz steigend.

Die genannten Unternehmen sind Beispiele dafür, was die neue Dortmunder Wirtschaftsstruktur ausmacht – Dynamik und Wachstum. Für diese positive Entwicklung geht mein Dank an die vielen engagierten Unternehmen, die Betriebsräte, die Kammern und unsere Wirtschaftsförderung. Gemeinsam wurden in den letzten Jahren gute Rahmenbedingungen geschaffen und eine gute Kooperation gelebt. Das hat sich ausgezahlt und das soll auch so bleiben und deshalb haben wir auch die Gewerbesteuer nicht erhöht. Meine Erwartungen für 2012 sind: Mehr Arbeitsplätze, mehr Unternehmen, weniger Arbeitslosigkeit.

Meine Damen und Herren,

2012 wird die Energiewende ein weiterer Schwerpunkt in unserer Stadt werden. Zu dieser gehören die Zukunftsthemen: Energieeffizienz, Klimawandel und Elektromobilität. In Dortmund sind wir bei diesen Themen teilweise schon sehr weit. Per Ratsbeschluss wurde 2011 der Lenkungskreis „Elektromobilität“ eingerichtet. Das Projekt „Metropole“ wird in Dortmund durch das Bundesverkehrsministerium gefördert. Der Lenkungskreis „Elektromobilität“ hat sich erfolgreich für die „Route der Elektromobilität“ des Landes NRW eingebracht.

Unser Konsultationskreis Energieeffizienz und Klimaschutz hat sich bewährt, überregional einige Preise für seine innovative Arbeit erhalten. Er dient heute anderen Kommunen als Modell. Dortmunds spezifische Unternehmens- und Hochschullandschaft verfügt über das Potenzial, technologieorientierte Lösungen für die verschiedenen Facetten des Themas Effizienz bereitzustellen. Gleichzeitig besteht ein hohes Anwenderpotenzial insbesondere für die traditionellen Unternehmen. Und deshalb bin ich sicher, dass wir auch auf diesem Gebiet schnell vorankommen werden. Dortmund bleibt Vorreiter auf dem Gebiet der Energie- und Ressourceneffizienz.

Meine Damen und Herren,

2011 hat wieder einmal gezeigt, Dortmund ist eine Stadt, die kämpfen kann und die erfolgreich ist. Das wird auch 2012 so sein. Der Maya-Kalender endet am 21. Dezember 2012. Sollte an diesem Tag der von manchen Menschen heraufbeschworene Weltuntergang beginnen, dann wird es nächstes Jahr keinen Neujahrsempfang der Stadt Dortmund geben. Aber ich bin sicher – und darauf werde ich meine Arbeit als Oberbürgermeister Dortmunds auch ausrichten – dass das Leben am 22. Dezember 2012 weitergeht und wir uns in 2013 wiedersehen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch einen beschwingten Abend mit Jac van Steen und den Dortmunder Philharmonikern. Ein herzliches

Glück auf! für den Rest von 2012 – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!